

Mai

Autor(en): **Lienert, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1900-1901)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und tiefer und tiefer versinke ich, der Gegenwart entrückt, in jene märchenhafte Stimmung, die das sagenumwobene Morgenland je und je in uns erweckt, durch den Zauber einer romantischen Vergangenheit, die Gewalt seiner fremdartigen Natur und sorglosen Menschen, durch den Reiz seines ganzen farbensatten Lebens. (Fortsetzung folgt.)

—◆◆◆—

Mai. *)

Nun flutet in das Tal hinein
Waldblütenduft und Sonnenschein,
Der Heidelerche Lied erwacht,
Es jauchzt und jubelt, schluchzt und lacht
Voll Liebe, Glaube, Hoffen.

Gottlob, daß ich noch lieben kann,
Aus tausend Augen lacht's mich an,
Mir wird das Herz so weit, so weit —
Zieh ein, du Maienherrlichkeit,
Das Fensterlein steht offen!

Jakob Schutz. (1801—1877.)

Ein Lebens- und Zeitbild aus den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts von
Konrad Gachnang.

Bas Anneli mußte aber auch eine Menge Volkslieder auswendig, deren Inhalt größtenteils Räuber-, Mord- und Liebesgeschichten mit oft nur zu realistischer Ausmalung bildeten. Daß sich solche nicht für Kinder schicken, daran dachte sie so wenig als andere Leute. Diese Volkslieder zeichneten sich oft durch eine fast endlose Länge aus und wurden gewöhnlich gesungen. „Bäsi Anneli“ jedoch, die nicht musikalisch beanlagt war, deklamierte sie so korrekt, „daß sich mancher Sekundarschüler daran hätte ein Beispiel nehmen können.“ So führte sie einmal Jakob und seine Geschwister zur Sommerszeit, als schon Mond und Sterne am Himmelszelt aufgezogen waren, unter den breitästigen Apfelbaum vor dem Hause.

„Hörcht auf!“ sagte sie, „ich will euch wieder ein trauriges Lied sagen; aber welches von euch nur „e Mux“ macht, marschirt ins Haus hinein und ins Bett.“

Hierauf begann die Base das Schauerlied „Auf einem Meierhof geschah ein Glend groß“, in welchem ein junger Mann auf Geheiß seiner Mutter seine arme Braut umbringt, um eine reiche zu heiraten.

Bas Anneli, die sonst nicht weichherzig war, mußte vor Weinen innehalten und Jakob und seine Geschwister schluchzten mit ihm. Dann

*) Aus „Lieder des Waldfinfen“ von Meinrad Lienert. Verlag H. Haessel, Leipzig.